

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktionswärts bei den Buchhändlern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 50.

Samstag, den 2. Mai.

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Kraftloserklärung eines Pfandbuchauszugs.
 Der am 20. August 1860 ausgefertigte Auszug aus dem Unterpfindsbuch zu Calw, Theil 19, Blatt 234, über einen am 7. August dess. J. eingetragenen Pfandrechtsvorbehalt des Kaufmanns Friedrich Schumm von Calw gegen Gypser Lorenz Cyriacus Staudenmeyer daselbst für eine tro 7. August zu 5 Prozent verzinliche Kaufschillingforderung von 876 fl. 46 kr., ist verloren gegangen. Der unbekanntete Inhaber des Pfandbuchauszugs wird nun aufgefordert, seine Ansprüche an denselben binnen sechzig Tagen bei R. Obergericht dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Auszug für kraftlos erklärt werden würde.
 Den 24. April 1868.
 R. Obergericht.
 Hartmeyer.

Calw.
Bau-Afford.
 Zu Einrichtung der Lokalitäten für das Kreisgericht im hiesigen Rathhaus werden die Bau-Arbeiten an hiesige Handwerksleute zur Submission hiemit ausgeschrieben, und zwar:

1) Maurerarbeit	309 fl. — kr.
2) Zimmerarbeit	1878 fl. 40 kr.
3) Gypserarbeit	1268 fl. 24 kr.
4) Schreinerarbeit	897 fl. — kr.
5) Glaserarbeit	570 fl. — kr.
6) Schlosserarbeit	420 fl. — kr.
7) Anstricharbeit	83 fl. 20 kr.
8) Gußeisen	400 fl. — kr.
9) Hafnerarbeit	25 fl. — kr.
10) Jungemein	500 fl. — kr.
	6351 fl. 24 kr.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift:
 „Angebot zu den Bau-Arbeiten auf dem Rathhaus“ versehen, spätestens bis Montag, den 4. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus einzureichen, woselbst eine halbe Stunde später die urkundliche Eröffnung

der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher auch die Submittenten anwohnen können.
 Aus Auftrag:
 Stadtbaumeister Werner.

Calw.
Bau-Afford.
 Gemeinderäthlichem Beschluß zufolge soll das Brückchen am Ziegelbach verlängert, die dortige Mauer zurückversetzt, und die Arbeiten an hiesige Handwerksleute im Abstreich vergeben werden, und zwar:

a. Maurerarbeit	181 fl.
b. Zimmerarbeit	133 fl.
	314 fl.

Liebhaber zur Uebernahme obiger Arbeiten wollen sich zur Verhandlung Montag, den 4. Mai, Vormittags nach 11 Uhr, auf dem Rathhause einfinden.
 Im Auftrag:
 Stadtbaumeister Werner.

Calw.
Haus- und Garten-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsache des verstorbenen Bäckers und Gemeinderaths Heinrich Haydt von hier, kommt dessen dreistöckiges Wohnhaus mit Garten an der oberen Marktstraße am Montag, den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr, zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Anstreich zur Versteigerung.
 Rathschreiberei.
 Hassner.
 Deufringen.

Langholz-Verkauf.
 Am Donnerstag, den 7. Mai d. J., werden im hiesigen Gemeinewald 200 Stück sehr schönes forchenes Bauholz, Teuchel und Säglöge verkauft.
 Zusammenkunft Morgens 7 1/2 Uhr im Ort.
 Schultheißenamt.
 Breitling.

Privat-Anzeigen.

Concordia.
 Heute Samstag Abend Hauptversammlung und Einzug der Beiträge.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei** um den herabgesetzten Preis von **48 fr.** (früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Kloster Hirsau,
 historisch-topographisch beschrieben von M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murrhard.
 348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichte von Ludwig Ubland, Albert Knapp &c.

Nächste Woche backt Langenbrezeln Psrommer am Ledereck.

Ulmer Münster-Bau-Loose sind zu haben bei Weiser u. Bertschinger.

Zu erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß mein schon längst bekanntes **Tuchwaaren-Lager** jetzt auch mit Sommer- und Winter-Stoffen in schöner Auswahl assortirt ist und sichere bei guter Waare die billigsten gestellten Preise zu.
 Ich bemerke noch, daß bei mir auch Anzüge schnell und billig besorgt werden und halte mich zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen.
 M. Schwiggäbele,
 Tuchmacher.

Pfandscheine für Verheirathete und Ledige, sowie sämtliche im Pfandwesen erforderlichen Formulare, insbesondere **Pfandbuchs-Auszüge, Lösungsbenachrichtigungen** &c. &c. &c., bringt in empfehlende Erinnerung die **A. Delschläger'sche Buchdruckerei.**
 Einen bereits noch ganz neuen **Kleiderkasten** hat billig zu verkaufen Schneider Deyle in der Regergasse.

Calw. Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.



Dem geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzeigend, daß ich nächsten Sonntag, den 3. Mai, meine neu eingerichtete Wirthschaft eröffnen werde, erlaube ich mir sowohl zur Feier der Eröffnung als auch für die Folge zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen mit dem Bemerken, daß ich sowohl durch aufmerksame und prompte Bedienung als durch gute und reine Getränke (Wein, Most und Bier) die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten bestrebt sein werde.
Wilhelm Böfler.

Preis-Medaille der Pariser Ausstellung von 1867.

Löslund's Präparate.

Mit Genehmigung Herrn v. Liebig's.

Liebig's Malz-Extrakt

im Vacuum concentrirt und daher ganz besonders wohlschmeckend. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Beschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten. Sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Lebertheins.

Liebig's Nahrungsmittel

in Extraktform, zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge. Vollständigster Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc. etc. Mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet und empfohlen von Herrn Prof. Dr. von Breit am Klinikum in Tübingen und vielen andern ärztlichen Autoritäten.

In Flacons zu 24 und 36 Kr. vorräthig in beiden Apotheken.

Berneck. Rug- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 4. Mai,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus den Freiherz. v. Gütting'schen Waldungen Neuacker, Neubaum, Lichtwald und Schillberg:

- 20 Stück Ausschuß-Klöbze, 100 Stück geringes Langholz, von 20-45' lang, 46 Stück 5-7" starke, 30-40' lange Stangen, 16 Stück Hopfenstangen, 1250 Stück gebundenes und 3000 Stück ungebundenes Buchen- und Nadelreis

im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft beim Waldhorn in Berneck.
Den 27. April 1868.

Freih. Förster:
Maier.

Heute, Samstag, Nachmittags 3 Uhr, werden oberhalb der Zwingerstäffelschen etliche und 30 Stück tragbare

Obstbäume

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Einladung.

Auf morgenden Sonntag sind Freunde und Bekannte zum letzten Mal ins Festsatter Gästle zu einem guten Glas Wein freundlichst eingeladen von
Christian Kraushaar.

Zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden werden wieder

Wolzwaren

und andere Winter-Artikel

angenommen, und sieht alsbaldiger Einsendung derselben entgegen

Kürschner Deutsche.

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

Zahnwehwaite, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 Kr.

Sichtwaite, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Sicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 Kr.

Niederlage in beiden Apotheken.

Ueber die für unsere gewerblichen und sozialen Verhältnisse erforderliche Erziehung.

Vortrag von Herrn Albert Bernhold, gehalten am 20. November 1867 im Gewerbeverein in Stuttgart.

Der Schutz, den früher Gewerbe und Handel hatten, hat durch die nun allenthalben eingeführte Gewerbefreiheit aufgehört. Keiner kann sich jetzt mehr vor Konkurrenz schützen und bei der Größe derselben muß der Eschlandrian aufhören. Welches Loos wird nun aber

unserer jüngeren Generation harren, deren Erziehung auf unsere dermaligen schwierigen Verhältnisse noch gar nicht berechnet ist?

Wie erfreulich ist es da zu hören, daß sich ein großer Theil unseres jungen Handwerkerstandes durch den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen im letzten Decennium über das Niveau des gewöhnlichen so eifrig emporzuarbeiten strebte; wie bedauerlich dagegen, daß sich, und dieß ist besonders bei unseren jungen Kaufleuten der Fall, so viele nicht beteiligten, glaubend, in ihren Verhältnissen hätten sie das nicht nöthig.

Allen Zahnweh = Leidenden empfiehlt ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Secunden stillt, in Flacons zu 12 fr. die Expiration d. Bl.

Altenstaig.

Strohhiite

der neuesten Façon bei

Carl Walz.



Innauer Pastillen

empfohlen von den renomirtesten Aerzten als ausgezeichnetes Mittel gegen Blutschicht, Blutharmlith und Magenleiden bereitet von H. Otto, Apotheker in Kochingon.

Zu haben in beiden Apotheken in Calw.

Eine noch gut erhaltene

Hobelbank

wird zu kaufen gesucht; zu erfragen bei Wagner R ö m p f.

Keller

hat einen zu vermieten Log und Bauer.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen wohlherzogenen Menschen nimmt in die Lehre

Friedr. Widmann, Bäcker, in der Ledergasse.

Logis-Gesuch.

Ein Zimmer mit Kochofen wird für ein solides Frauenzimmer sogleich zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen bei

Wolter, Maurer.

In gute Betten werden 4 Mann als

Schlafgänger

angenommen; wo? sagt die Exped. d. Bl.



leidenden
des geprüfetes
seine überragende
Schmerz in
Glacons zu
tion d. Bl.

te

Walz.

Zu haben in beiden Apotheken in Calw.

nt

erfragen bei
r A d m p f.

Bauer.

nd.

en Menschen

n, Bäcker,
gasse.

ch.

wird für ein
miethen ge-

Maurer.

Man als

ger

ypod. d. Bl.

uf unsere der-
t ist?

großer Theil
r gewerblichen
vean des Ge-
erlich dagegen,
Kaufleuten der
Verhältnissen

Auch an den Besitzenden tritt die Mahnung weiser Sparbarkeit und tüchtiger Ausbildung heran, denn die Unsicherheit unserer jetzigen Verhältnisse verlangt überall einen ganzen Mann, und Vermögen zu erhalten ist gegenwärtig fast eben so schwer, als es zu verdienen. Neue Erfindungen, Dampfkraft und Mechanik haben Manchen, der sich und seinen Erwerb von den Plüthen unserer Zeit unbedroht wähnte, aus seiner Sicherheit herausgerissen und nur der mit Kenntnissen ausgestattete Mann wird die Kraft und den Muth besitzen, etwas anderweitig zu unternehmen, während der einseitig Gebildete dem Wellenschlag unseres Zeitalters nicht Widerstand zu leisten vermag. Um Geld und Gut kann man durch verschuldete und unverschuldete Fälle gebracht werden, während Kenntnisse einen Schatz bilden, dessen sich kein Dieb bemächtigen kann.

Es mag für manchen Familienvater eine große Sorge sein, durch die mächtige Konkurrenz seine Existenz bedroht zu sehen und mancher davon mag derselben schuldlos zum Opfer fallen, gerade aber deshalb kann man unsere jüngere Generation nicht oft und nachdrücklich genug zu tüchtiger Ausbildung, zu Sparbarkeit und Einfachheit anhalten, weil sie nur dann fähig ist, den Folgen unserer Gewerbebefreiheit Widerstand zu leisten.

Als einen großen Fehler betrachte ich es, daß so viele unserer Handwerksleute ihre Söhne nicht ihrem eigenen oder einem anderen technischen Beruf zuwenden, sondern sie sehr häufig für den Kaufmannsstand bestimmen, und ich glaube, daß die Eitelkeit hiezu oft die Triebfeder ist, weil nach Begriffen mancher Leute der Kaufmannsstand etwas höher steht. Die gleichen Ansprüche, wie an den tüchtigen Kaufmann, in Bezug auf Kenntnisse, Sprachen und sonstige allgemeine Bildung, werden jetzt auch an den rechten Handwerksmann gemacht und der ganze Unterschied dieser beiden Berufsarten liegt eigentlich jetzt nur noch in der Art der Arbeit. Bei der großen Plüth von Kaufleuten, die sich fortwährend bildet, halte ich ein gut erlerntes Handwerk für weit sicherer und lohnender, als den Beruf des Kaufmanns, von denen sich bloß ein kleiner Theil, hervorragend durch Tüchtigkeit und Kapital, wohl befinden wird. Außerdem hat man bei Erlernung eines Handwerks weit eher die Möglichkeit der Selbstständigkeit für sich, die man als Kaufmann meistens nur mit größerem Kapital erreichen kann. Bestimmt der Kaufmann seinen eigenen Sohn auch wieder zu diesem Fach, so mag die Berechtigung für sich haben, daß er über die Qualität des Hauses, wo er denselben in die Lehre bringt, meistens einen tieferen Einblick hat und von einer richtigen und strengen Lehre hängt in der Regel die ganze Laufbahn ab. Andererseits stehen dem Sohn des Kaufmanns durch die Geschäftsverbindungen des Vaters auch häufig bessere Con- nexionen zur Erlangung guter und passender Stellen zu Gebot. Aus gleichen Gründen ist der Sohn des Handwerksmanns, der des Vaters Geschäft ergreift, gegen den anderen überlegen und bevorzugt, der seinem erwählten Beruf bisher ganz ferne gestanden ist.

Und welcher Stand ist durch die Gewerbebefreiheit mehr heim- gesucht worden, als der Kaufmannsstand, von dem sich viele einbil- den, ihn, weil er keine technische Fertigkeit erfordere, über Nacht lernen zu können. Allerdings gibt es Kaufleute genug, welche auf der Schnellbleiche fertig wurden, allein wie weit es die meisten davon bringen, davon geben uns die Gantlisten die richtige Antwort.

Es ist jüngst in einem Stuttgarter Lokalblatt die Frage angeregt worden, welche Berufsarten man jetzt für seine Söhne wählen soll, worauf ich nur mit einigen Worten zurückkommen will. Bei vielen Knaben zeigt sich schon in früher Jugend eine gewisse Liebhaberei zu dieser oder jener Beschäftigung, wieder andere verrathen in der Schule eine Begabung für dieses oder jenes Lehrfach; darauf, meine Herren, sollte bei der Wahl des Berufs, wenn es die Verhältnisse irgend gestatten, mehr Rücksicht genommen werden, als es in der Regel geschieht. Welche Berufsarten jetzt besonders zu empfehlen sind, ist eine schwer zu beantwortende Frage; jedenfalls aber halte ich die für die sichersten, deren Erlernung die meisten Kenntnisse und Lei- stungen erfordert.

Ich halte es für bedenklich, wenn junge Leute zu frühzeitig den Beginn des eigenen Geschäftes unternehmen, wenn nicht dringende Verhältnisse dies gebieten, denn die Erfahrung kommt eben einmal nicht vor der Zeit und wer mit dieser nicht ausgestattet ist, der besitzt nicht die Kraft, mit dem Strom zu schwimmen und den gesteigerten Ansprüchen unserer Zeit gerecht zu werden.

An die Genossen unseres Handwerkerstandes möchte ich bei die- ser Gelegenheit die dringende Bitte und Ermahnung richten: macht Euch durch jährliche Inventuren Eure Vermögensverhältnisse klar, haltet Euch nicht für reicher, als Ihr wirklich seid und bringet Eure Ausgaben mit den Einnahmen in's rechte Gleichgewicht. Dieses und nur dieses wird den Vorwärtskommenden neuen Muth und neue Kraft, den Rückwärtskommenden aber einen Sporn zu gesteigerter Thätigkeit und einen mahnenden Ruf zur Verminderung des Ver- brauchs geben. Wende mir Niemand ein, daß dieses nicht durchführ- bar sei! So gut dieß in den größten Fabriken und Geschäften mög- lich ist, kann es auch bei kleineren Geschäften geschehen und habt Ihr einmal damit angefangen, so werdet Ihr nie mehr davon ablassen.

Die Mamesarbeit, wenn sie richtig ausgeübt wird, nährt noch immer eine Familie, die nicht abnorme Ansprüche ans Leben macht. Es gibt aber immer noch viele Leute, die zwar arbeiten, aber nicht richtig rechnen können und die dadurch nicht nur sich, sondern auch Andere ruiniren. Besonders über den Verbrauch der Haushal- tung sollte strenge Rechnung geführt werden, um einen Ueberblick über denselben zu ermöglichen. Wer sich dieser nicht klar macht, kennt seinen Vermögensstand nicht, und scheut sich vor sich selbst, weil er sich nichts Tröstliches herausfinden kann.

Eine große Lücke bildet bei einem Theil unseres Handwerker- standes diese Mangelhaftigkeit der Buchführung und häufig kann man dieselbe noch auf einer Tafel oder Kastenfläche angebracht sehen, wenn sie überhaupt nicht bloß dem Gedächtnisse anvertraut ist. Wird ein Mann mit solchen Einrichtungen durch den raschen Tod aus sei- nem Wirkungskreis herausgerissen, so gefehlt sich zum Unglück auch noch die Unredlichkeit, da bei solchen Todesfällen Niemand etwas schuldig sein will.

Wie schwer sind ferner von einem großen Theil unserer Hand- werksleute die Rechnungen für gelieferte Arbeiten zu erhalten und darf es in Folge dessen Wunder nehmen, wenn manchmal Geldver- legenheit eintritt? Wie so mancher Kunde würde früher als Neujahr seine Schuld berichtigen, wenn ihm der Betrag derselben bekannt wäre. Die Ordnung muß überall die Grundlage des Geschäfts bilden und wo diese nicht ersichtlich, fehlt auch das nöthige Vertrauen. Mancher wird mir dagegen einwenden, es fehle ihm hierzu an Zeit, oder er müsse dieß erst aus seinen Notizbüchern zusammenstellen. Ist das Geschäftsbuch richtig angelegt und geführt, und hierzu gibt es ganz einfache und nur wenig Zeit erfordernde Methoden, so fällt auch der letzte Einwand weg und zur Ausfertigung dieser oder jener Rechnung läßt sich bei nützlicher Zeiteintheilung die hierzu nöthige Muße immer finden. Die Verwendung erwachsener Kinder zu dieser Beschäftigung dürfte sich sehr empfehlen und wird von solchen, die diese Einrichtung bereits getroffen, sehr gerühmt.

Den Besuch der Weinhäuser in den Vormittagsstunden ob mit oder ohne Zollstab halte ich für eine gefährliche Gewohnheit. Das ganze Perso- nal kennt in der Regel die Schwäche und Liebhabereien des Meisters und Prinzipals und während seiner Abwesenheit tritt dann auch die Erho- lungstunde der Arbeiter ein und das Geschäft bleibt liegen. Bei dem beabsichtigten halben Schoppen bleibt es in der Regel nicht, der eine Bekannte verführt den anderen zum Sizenbleiben und schließlich hat man des Guten zu viel gethan. Auf den Genuß folgt Erschlaffung und diese bedingt natürlich ein Nachmittagsschläfchen, das eine weitere Abwesenheit des Meisters zur Folge hat. Ueberzeugt Euch nur ein- mal, was in Einer Stunde, wo Ihr selbst anwesend seid, geleistet wird und in einer anderen Stunde, wo dieß nicht der Fall ist, es wird Euch dann klar werden, warum ich für gut fand, diesen Punkt zu berühren. Nur wer bei seinem eigenen Ich zu sparen anfängt, macht auch Andern das Sparen leicht. Wenn der Herr des Hauses einen besonderen Tisch führt, so gibt dieß schon kein Vorbild zur Genügsamkeit mit der Hausmannstrost.

Noch haben wir in unserem Lande den goldenen Mittelstand, wenn auch die Neuzeit seine Existenz bedroht hat; es liegt nun an uns, die Mittel und Kräfte einzusetzen, ihn durch zeitgemäße Fort- entwicklung und Intelligenz vor seinem Untergange zu schützen. Als eine Hauptaufgabe hierzu betrachte ich namentlich auch die Erlernung fremder Sprachen, da ich es für eine absolute Nothwendigkeit halte, daß jeder junge Mann, er mag einem Beruf angehören, welchem er wolle, im Auslande seine Erfahrungen bereichere, wo die Ansprüche



an die Leistungen der Gewerbetreibenden bereits gesteigert sind, als in unserem engeren Vaterlande.

Meine Herren, wir hätten ein großes und dauhaftes Feld vor uns, wenn wir die von mir dargelegten Grundsätze, die nur aus dem Leben gegriffen sind, allenthalben zur Durchführung zu bringen suchten, und wenn wir uns bemühten, die Verirrten auf die rechte Bahn zu leiten. Ich habe auch die lebhafteste Ueberzeugung, daß unsere Bestrebungen von der guten Einsicht und Intelligenz unserer Mitbürger kräftige Unterstützung finden werden; vereinigen wir uns deshalb in dem angedeuteten Sinne, durch gutes Beispiel voranzugehen und lassen Sie durch Wort und Schrift uns bemühen, den unumstößlichen Wahrheiten Geltung und Eingang zu verschaffen! (Fortf. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 29. April. Herr Minister Frhr. v. Barnbüler, welcher wegen Unwohlseins der Eröffnung des Zollparlaments nicht beiwohnen konnte, ist nun soweit hergestellt, daß er heute mit dem Schnellzug 11 1/2 Uhr nach Berlin abreist, um seinen Sitz als Zollparlament-abgeordneter einzunehmen.

— Stuttgart, 29. April. Sicherem Vernehmen nach werden die Rekruten der diesjährigen Aushebung erst im Herbst und zwar sehr wahrscheinlich nicht vor dem 1. November zu den Fahnen einberufen. Die erst kürzlich einberufenen Mannschaften des Jahresganges 1866 werden alsdann wieder beurlaubt. — Der glückliche Gewinner des ersten Preises der hiesigen Pferdemarktlotterie ist Herr Kaufmann Häuß aus Freudenstadt, der des zweiten Herr Gerber Widmayer aus Plieningen. — Man erzählt sich, die Frau eines hiesigen Kommissionärs habe aus Unvorsichtigkeit 1600 fl. Papiergeld im Ofen verbrannt.

— Stuttgart, 28. April. Heute Nacht wurde der 24—26 Jahre alte, hier in Arbeit stehende Bäckergefelle Carl Vogel von Nußberg, O.A. Stuttgart, welcher auf der Wilhelmshöhe beim Tanze war, erstickt, während er außerhalb des Wirtschaftsgebäudes mit einem Mädchen sprach. Der bis jetzt unbekannt Thäter soll nach Aussage des Mädchens vorher nicht im Tanzsaal gewesen sein, und sie will denselben auch nicht erkannt haben. Da sie indessen zu der herbeigeeilten Polizei selbst sagte, sie trage die Schuld am Tode des Erstochenen, so wurde sie vorerst in Haft genommen. (Nach einer neueren Nachricht soll das verhaftete, schlechtprädicirte Mädchen, Friederike Sautter von Stuttgart, vor dem R. Kriminalamt bereits das Geständniß abgelegt haben, daß sie selbst die blutige That verübt habe.)

— Das Regierungsblatt Nr. 15 enthält u. A. eine Bekanntmachung der R. Hofdomänenkammer, betreffend die Auflösung des Hofkammeramts Herrenberg.

— In Hall brannte am 27. April in der Frühe der obere Stock eines von 7 Familien bewohnten Hauses in der Gelbingerstraße ab, wobei eine in einer Dachkammer wohnende ledige Nähterin bei Rettung ihrer Habseligkeiten einen jämmerlichen Feuertod fand.

— Aus Philippsburg erhält der „Bad. Beob.“ die Nachricht von einer schrecklichen That. Pfarrer G. in Huttenheim hat im dortigen Amtsgefängniß seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Von der Kirchenbehörde wegen sittenwidrigen Verhaltens bereits in Untersuchung genommen, wurde er wegen Anschulldigung eines schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit auf Requisition des großh. Staatsanwalts, nachdem derselbe die Zustimmung der geistlichen Oberbehörde eingeholt hatte, durch die Gendarmerie verhaftet und nach Philippsburg verbracht. Wie man erzählt, zog er die Pistole aus der Tasche, als er eben im Amtsgefängniß untergebracht werden sollte.

— Berlin, 28. April. Zollparlaments-Sitzung. Die Abtheilungen sind konstituirt. Zum Präsidenten wurde Simson mit 273 von 309 abgegebenen Stimmen gewählt; er nimmt die Wahl an und verspricht nach allen Kräften für den gedeihlichen Fortgang des Zollparlaments wirken zu wollen, das schon durch sein Dasein den vollgiltigen Beweis von Stärke und Untrennbarkeit des heiligen Bundes abgibt, welches trotz aller Verschiedenheit seiner Stammesunterschiede unser deutsches Volk umschlinge. — Fürst Hohenlohe, zum Vicepräsidenten gewählt nimmt an und sagt: Ich weiß, daß ich diese Ehre nur der Rücksicht verdanke, welche ein großer Theil der Versammlung den Süddeutschen schuldig zu sein glaubt. Die Ueberzeugung erhöht

meine Dankbarkeit, denn Sie reichen uns damit die Hand, die wir ergreifen, indem wir darauf vertrauen, daß die süddeutsche Eigenart der Anschauungen hier Achtung finden, und daß eine patriotische Lösung unserer Aufgabe gelingen werde. — Bei der Erwählung des zweiten Vicepräsidenten fand eine engere Wahl statt und erhielt der Herzog von Ujest eine Majorität von 152 Stimmen. Auf Freiherrn v. Roggenbach waren bei dem ersten Wahlgang 137 Stimmen gefallen, auf Frhrn. v. Neurath 51.

— Aus Berlin, 29. April, wird über die dritte Plenarsitzung des Zollparlaments berichtet: Der Präsident zeigt den durch einen Schlagfluß erfolgten Tod des bayerischen Abgeordneten Frhrn. v. Aretin an. (Fr. Maria v. A. im Kreis Illertissen gewählt.) Das Haus bezeugt seine Theilnahme durch Erheben. Drei Vorlagen, den Schiffahrtsvertrag zwischen dem Zollverein und Spanien, den Handelsvertrag des Zollvereins mit Oesterreich und einen Abänderungsentwurf der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung betreffend, werden eingebracht. — Ein Antrag Miquel's geht dahin, den Vorsitzenden des Zollbundesrathes aufzufordern, die Abweichungen in dem bayerischen Wahlgesetze vom 4. Januar von dem vom norddeutschen Reichstage erlassenen Gesetze mit dem Vertrage vom 8. Juli 1867 in Uebereinstimmung zu bringen. Der Antrag wird angenommen. — Präsident Simson theilt sodann mit, daß über sämtliche württembergische Wahlen eine Erklärung eingegangen sei, welche an das Haus vertheilt werden solle. Darauf werden 35 Wahlprüfungen diskussionslos erledigt.

— Berlin. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt über die Beurlaubung von 12,000 Mann: Die Regierung gebe hiedurch einen Beweis ihrer friedlichen Absichten und des Vertrauens in die gleichen Gesinnungen der fremden Mächte und könne man die Hoffnung hegen, daß dieß Beispiel bei anderen Staaten bereitwillige Würdigung und Nachfolge finden werde. — Der Kriminalsenat des Obertribunals hat die von dem Stadtgerichtsrath Zweiten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine zweitinstanzliche Verurtheilung zu 300 Thaler Geldstrafe wegen der im Abgeordnetenbause gehaltenen Reden zurückgewiesen. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: In Folge des Votums des Reichstages vom 22. d. Mts., durch welches das Bundesschuldenwesen unerwarteten Schwankungen unterworfen ist, hat die Staatsregierung die Sistirung der Arbeiten angeordnet, welche aus den bereits votirten Bundesanleihen bestritten werden sollten. Die Arbeiten im Zahdebussen, in der Kieler Bucht und andern Küstenbefestigungen werden eingestellt, die in Dienst gestellten Kriegsschiffe werden zurückbeordert.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet in Halberstadt statt. Die Stadt ist zu diesem Zweck sehr günstig gelegen, man kann sie von Süden wie von Norden her mit der Eisenbahn leicht erreichen. Der Dom ist vor einigen Jahren erst neu restaurirt worden.

England. Im englischen Oberhause beglückwünschte Disraeli das Land zu den Erfolgen der abessinischen Expedition, indem er dieselbe mit dem Zuge Cortez' nach Mexiko vergleicht. Er rühmte Napier und kündigte an, daß die englischen Truppen sofort das Land verlassen werden, was die Lauterkeit der Absichten Englands darthue.

— Nach einer der Regierung aus Sidney zu zugegangenen Depesche vom 31. März wurde O'Farrell, welcher auf den Herzog von Edinburgh am 18. d. Mts. schoß, verhört. Der Gefangene hat zuerst um einen Aufschub, der auch bewilligt ward. Nach Ablauf desselben ward er zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Prinz befindet sich besser. — Nach Informationen der Regierung wurde die Ermordung des Herzogs durch die Fenier Englands angeordnet und O'Farrell durch das Loos zur Ausführung erwählt. Die Regierung zu Sidney hat für Ergreifung eines jeden Mitschuldigen 100 Pfd. Sterl. Belohnung versprochen. Einer derselben wurde verhaftet. — London, 27. April. Der Stapellauf des preussischen Panzerschiffes „König Wilhelm I.“ ist gestern glücklich von Statten gegangen. Der Prinz Adalbert, der preussische Botschafter Graf Bernstorff, mehrere preussische Marine-Offiziere, sowie eine Anzahl höherer englischer Beamten waren zugegen.

Auflösung der Charade in No. 46:
G e s i c h t s r o s e .

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Deischläger.

